

Medienmitteilung vom 4. Dezember 2023

Praxisrealität schreckt Medizinstudierende ab

Medizinstudierende überlegen sich nach den ersten Praxiserfahrungen im Spital, dem Arztberuf den Rücken zuzukehren. Die erlebten Arbeitsbedingungen lassen 34% an ihrem Berufswunsch Arzt oder Ärztin zweifeln. Das zeigt eine neue Umfrage unter rund 2300 Medizinstudierenden.

Bereits 2016 schlug der Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (vsao) Alarm, als bekannt wurde, dass jeder zehnte Arzt oder jede zehnte Ärztin den Beruf vorzeitig verlässt. Eine aktuelle Studie der FMH zeigt, dass ein noch grösserer Teil der Ärzteschaft einen Ausstieg in Betracht zieht – bei den Assistenzärztinnen und -ärzten sind es 22 Prozent. Die neueste Umfrage der Vereinigung der Medizinstudierenden (swimsa), an der rund 2300 Studierende teilnahmen, bestätigt diesen besorgniserregenden Trend.

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass das Interesse an der Medizin während des Studiums konstant hoch bleibt. Die Studierenden wählen dieses Studium, weil sie sich einen sinnstiftenden Beruf mit direktem Patientenkontakt wünschen. Nach dem intensiven Kontakt mit der Realität des ärztlichen Berufs während des Wahlstudienjahrs¹ fühlen sich nur noch 31% der Studierenden in ihrer Berufswahl bestätigt. Bei 34% der Studierenden führt das Wahlstudienjahr¹ hingegen dazu, dass sich die angehenden Ärztinnen und Ärzte nun ernsthaft überlegen, den Berufswunsch aufzugeben. Diese Zweifel resultieren hauptsächlich aus den Bedenken bezüglich den zu erwartenden Arbeitsbedingungen – ein beunruhigender Trend, angesichts der bereits hohen Zahl junger Ärzte und Ärztinnen, die aus dem Beruf aussteigen, sowie des zunehmenden Mangels an Gesundheitsfachkräften. Schweizer Medizinstudierende betonen die Dringlichkeit, dem Nachwuchs Sorge zu tragen und dessen frühzeitigen Berufsausstieg vorzubeugen. Die wichtigsten Empfehlungen der swimsa sind²:

1. Verbesserung der Rahmenbedingungen: Einhaltung des geltenden Arbeitsrechts und Reduktion der effektiven wöchentlichen Arbeitszeit für Assistenzärztinnen und -ärzte,
2. Reduktion von nicht-medizinischen Aufgaben und Ermöglichen von flexiblen Arbeitsmodellen (Teilzeitarbeit).
3. Digitalisierung und Harmonisierung: Priorisierung der Digitalisierung und Harmonisierung des Schweizerischen Gesundheitssystems, um Ineffizienzen des Sektors zu überwinden.

Die swimsa fordert alle Stakeholder im Schweizerischen Gesundheitssystem, insbesondere die politischen Entscheidungsträger über die Parteigrenzen hinaus, dazu auf, sofort Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des ärztlichen Berufes zu ergreifen. Dies, um zu verhindern, dass noch mehr angehende und ausgebildete Ärzte und Ärztinnen der Profession den Rücken zukehren.

Für Auskunft und Rückfragen: Valeria Scheiwiler, Präsidentin swimsa president@swimsa.ch

¹ Während des Wahlstudienjahrs werden die Studierenden als Unterassistent:innen in verschiedenen Spitälern, Praxen und Gesundheitseinrichtungen an die ärztlichen Aufgaben herangeführt und sind aktiv in den Arbeitsalltag der jeweiligen Institution integriert. Die gesamte Praktikumszeit beläuft sich je nach Universität auf 6 bis 9 Monate.

² Das Positionspapier der swimsa zu den Arbeitsbedingungen von Mediziner/-Innen wurde an der Delegiertenversammlung der swimsa am 25.11.2023 verabschiedet.